

ZUR LAGE DER KINDER IN DER WELT

SONDERAUSGABE: 20 Jahre Kinderrechtskonvention

Zusammenfassung

KINDER HABEN RECHTE

Die zeitlose Bedeutung der UN-Konvention

Am 20. November wird die UN-Konvention über die Rechte des Kindes 20 Jahre alt. Eine ganze Generation von Kindern und Jugendlichen ist nun bereits mit den Vorkehrungen dieser Konvention aufgewachsen. Die Kinderrechtskonvention und ihre beiden Zusatzprotokolle formulieren weltweit gültige Grundwerte im Umgang mit Kindern, über alle sozialen, kulturellen, ethnischen oder religiösen Unterschiede hinweg. Und sie fordern eine neue Sicht auf Kinder als eigenständige Persönlichkeiten.

Jeder Mensch unter 18 Jahre erhielt mit der Konvention verbriefte Rechte – darunter das Recht auf Überleben, auf Bildung, auf Schutz vor Missbrauch und Gewalt, aber auch das Recht, an Entscheidungen beteiligt zu werden. Die Kinderrechtskonvention hat den Grundstein für eine kinderfreundlichere Welt gelegt.

Keine andere internationale Konvention hat so große Unterstützung erhalten – alle Staaten mit Ausnahme der USA und Somalias haben die Konvention ratifiziert. Die Kinderrechte sind kein vages Versprechen, sondern eine völkerrechtlich bindende Verpflichtung für Staat und Gesellschaft, das Wohlergehen der Kinder zur Kernaufgabe zu machen.

Damit wurde die Basis für eine Welt geschaffen, in der alle Kinder ihre Rechte wahrnehmen können. In vielen Ländern hat die Konvention Verbesserungen im Leben von Millionen Kindern bewirkt: Seit 1990 haben mehr als 70 Staaten eine Art von Kinderkodex in ihre Gesetzgebung aufgenommen. Die Konvention hatte auch großen Einfluss auf öffentliche Institutionen, dies zeigt sich durch die stärkere Betonung von Kinderrechten in nationalen und internationalen Programmen, Strategien und Zielen. Durch die Kinderrechte wurden Regierungen dazu ermutigt, kinderfreundliche Budgetinitiativen einzuführen, soziale Schutzmaßnahmen und Programmen auf Basis der Kinder- und Menschenrechte. Die Konvention trug weiters dazu bei, das Bewusstsein über Kinderrechte zu vergrößern: In den Familien, Schulen und Gemeinden, aber auch in der Geschäftswelt und in den Medien. Bereiche des Kinderschutzes wurden enttabuisiert, die Meinung von Kindern wird immer mehr ernst genommen und Partizipation von Kindern ist eigentlich kein Fremdwort mehr.

Die volle Bedeutung der Konvention geht allerdings über ihre legislativen Folgen hinaus. Die Konvention trug dazu bei, Einstellung gegenüber Kindheit zu verändern, indem Minimumstandards für die Behandlung, Betreuung, Entwicklung, den Schutz und die Partizipation von jedem Individuum unter 18 Jahren festgelegt wurden.

Erfolge und Herausforderungen

Neben Erfolgen im Bereich des Überlebens und der Entwicklung von Kindern war die Konvention auch der Wegbereiter für die Konsolidierung von Kinderrechten als ganzheitliches Konzept. Vor allem das Engagement für den Kinderschutz ist stark gestiegen, der UN-Generalsekretär setzt heute für Themen wie Kinder im Krieg spezielle Sonderbeauftragte ein.

Überleben der Kinder: Die jährliche Zahl der Todesfälle von Unter-5-Jährigen sank von 12,5 Millionen im Jahr 1990 auf unter 9 Millionen im Jahr 2008

Vitamine und Spurenelemente: Seit 1990 ist zum Beispiel die Versorgung von Kindern mit Vitamin A von 16 auf 62 Prozent gestiegen

Impfschutz: Im Jahr 1990 erhielten 75 Prozent der Kinder die dreimalige Kombinations-Schutzimpfung gegen Diphtherie, Keuchhusten und Tetanus, 2007 waren es 81 Prozent.

Impfstoffe: Seit dem Jahr 2000 konnten durch breit angelegte Impfkampagnen die weltweiten Todesfälle durch Masern um 74 Prozent reduziert werden!

Malaria Prävention: Seit dem Jahr 2000 ist die Verwendung von imprägnierten Moskitonetzen für Unter-5-Jährige im südlichen Afrika stark angestiegen.

HIV-Behandlung: Die geeignete Behandlung von HIV-positiven Unter-15-Jährigen konnte vor allem im südlichen Afrika verstärkt werden.

Trinkwasser: Zwischen 1990 und 2006 haben über 1,6 Milliarden Menschen Zugang zu sauberem Trinkwasser erhalten.

Schulbildung: Im Jahr 2002 gingen 115 Millionen Kinder nicht zur Grundschule, im Jahr 2007 waren es 101 Millionen.

Aber

- 19 Millionen Babys kommen mit zu niedrigem Gewicht zur Welt
- 8,8 Millionen Kinder sterben jedes Jahr vor ihrem 5. Geburtstag
- 4 Millionen Babys sterben innerhalb ihres ersten Lebensmonats
- 4 Millionen Unter-5-Jährige sterben an nur drei Krankheiten: Lungenentzündung, Durchfall oder Malaria
- 2 Millionen Kinder unter 15 Jahren leben mit HIV
- 500.000 Mütter sterben jedes Jahr an den Folgen von Schwangerschaft und Geburt
-

Weiters

- müssen 150 Millionen Kinder zwischen 5 und 14 Jahren arbeiten
- wurden im Jahr 2007 ca. 51 Millionen Geburten nicht dokumentiert
- sind zwischen 500 Millionen und 1,5 Milliarden Kinder jährlich von physischen, sexuellen und/oder emotionalen Missbrauch betroffen

- leben über eine Milliarde Kinder in Konfliktzonen, wobei 300 Millionen unter 5 Jahre alt sind
- sind rund 200 Millionen Unter-5-Jährige zu klein für ihr Alter

Die Daten zeigen, dass einige Kinder einem höherem Risiko ausgesetzt sind, keinen Zugang zu Basisdiensten und Schutzprogrammen zu haben als andere. Dies sind vor allem Kinder aus Randgruppen, aus abgeschiedenen und verarmten Gemeinschaften, aus indigenen Gesellschaften, aus Minoritäten, weiters Kinder mit Behinderungen und Kinder mit analphabetischen Müttern. Im Bereich Bildung sind Mädchen generell benachteiligt und weibliche Genitalverstümmelung betrifft Millionen Mädchen. Und obwohl Buben ebenso Opfer sind, sind Mädchen häufiger von körperlichem und sexuellem Missbrauch betroffen, ebenso von Kinderheirat und natürlich von Teenagerschwangerschaften.

Die größten Herausforderungen für die Erfüllung der Kinderrechte liegen im südlichen Afrika und in Südasien, die bezüglich vieler Indikatoren gegenüber den restlichen Weltregionen zurückliegen. So entfallen 40 Prozent der weltweiten Sterbefälle von Kindern unter 5 Jahren auf nur drei Länder: Indien, Nigeria und die Demokratische Republik Kongo.

Risiken und Chancen

Die Konvention wird zu unbeständigen Zeiten 20 Jahre alt. Das Jahr 2009 war durch die schlimmste Wirtschaftskrise seit 80 Jahren gekennzeichnet. Kinder gehören zu den schwächsten Mitgliedern einer Gesellschaft und sind daher auch besonders anfällig für die Auswirkungen der Krise. Sinkendes Wirtschaftswachstum ist in der Regel mit einem Anstieg der Kindersterblichkeit verbunden. Aktuelle Berechnungen der Weltbank ergeben, dass in von der Krise stark betroffenen Entwicklungsländern 200.000 bis 400.000 Kinder zusätzlich sterben könnten. Bereits im vergangenen Jahr stiegen die Preise für Grundnahrungsmittel, schon vor der aktuellen Krise war fast jedes zweite Kind in Südasien unterernährt.

Auch Klima- und Bevölkerungswandel bedrohen die Fortschritte im Bereich der Kinderrechte. Die kleinen Körper von Kindern reagieren schneller und stärker auf Veränderungen des Klimas: mit Unterernährung, Malaria und tödlich verlaufendem Durchfall. 175 Millionen Kinder leben heute in Regionen und Ländern mit erhöhtem Risiko von Fluten und Wirbelstürmen. Sie riskieren den Verlust ihres Zuhauses und ihrer wichtigen Bezugspersonen. Ihr Aufwachsen wird zusätzlich von Ängsten belastet sein.

Diese Risiken dürfen nicht unterschätzt werden. Es besteht durchaus die Gefahr von lebenslangen Auswirkungen, die auch die kommenden Generationen betreffen können. Zugleich zeigt die Geschichte, dass Krisenzeiten auch immer eine Chance für Veränderungen sind. Regierungen und andere Verantwortliche können die Gelegenheit nutzen, ihr Engagement für die Konvention zu erneuern und neue Partnerschaften für Kinderrechte einzugehen.

Aktionsplan

Die Welt hat die Chance auf eine Neuausrichtung und die UN-Konvention über die Rechte des Kindes muss dabei – basierend auf den folgenden Punkten – eine zentrale Rolle spielen.

Wohl des Kindes als Test für Regierungen

Es gibt keine „kinderneutrale“ Politik. Jeder Aspekt einer Staatsführung – von Steuern und Handel über Schulden bis hin zur Diplomatie – kann Kinderrechte beeinflussen. Daher müssen die Prinzipien der Konvention in allen Budgets, Strategien und Programmen Anwendung finden. Weiters müssen Gesetze hinsichtlich Kinderrechten überprüft, gestärkt und vollzogen werden.

Entwicklung von Kapazitäten zur Realisierung der Kinderrechte

Für die Erfüllung der Kinderrechte ist das Engagement jeder Regierung, jeder Institution, jeder Gemeinde, jeder Familie, jedes Einzelnen notwendig. Kapazitäten auf allen Ebenen müssen daher gezielt verbessert werden. Es ist ebenso unerlässlich, dass die Kinder selbst ihre Rechte kennen, verstehen und in der Lage sind, diese auch einzufordern. Und: Lernen über die eigenen Rechte lehrt auch Anerkennung und Respekt für die Rechte anderer!

Unterstützung für soziale und kulturelle Werte, welche die Kinderrechte respektieren

Praktiken wie Kinderheirat oder weibliche Genitalverstümmelung untergraben die Kinderrechte. Kindern aufgrund ihres Geschlechts, ihrer ethnischen Herkunft, ihrer Behinderung oder aufgrund von anderen diskriminierenden Faktoren ihre Rechte zu verweigern ist inakzeptabel. Offenen Diskussionen, Kontrollsysteme, verbesserte Datensammlung und Analyse, Stärkung der Familien und Gemeinden sind wichtige Schritte um alle Formen von Gewalt und Diskriminierung gegenüber Kindern zu eliminieren.

Zusammenarbeit um das Versprechen der Konvention für alle Kinder einzuhalten

Breit angelegte Zusammenarbeit ist ein weiterer Schlüssel zur Erfüllung der Kinderrechte. In den letzten Jahren haben Partnerschaften in den Bereichen wie Gesundheit, Bildung, Schutz und Partizipation gezeigt, dass Fortschritte gemeinsamer schneller erzielt werden.

Die Zukunft

Die Herausforderung geht nun dahin, die Erfolge der letzten 20 Jahre zu festigen, die Risiken abzuschwächen und die Chancen zu ergreifen, die uns der soziale, wirtschaftliche und technologische Fortschritt bietet.

Die Konvention über die Rechte des Kindes wurde lange und mühsam erkämpft. Sie stellt die Weichen für eine Welt, in der alle Kinder ihre Rechte wahrnehmen können. Nun müssen wir die Konvention in die Praxis umsetzen. Die Verantwortung von Regierungen muss mit sozialer und individueller Verantwortlichkeit vereint werden. Um die Vision der Konvention für alle Kinder zur Realität werden zu lassen muss die Konvention das Leitprinzip für alle Menschen sein.